



In Mühlacker erinnert dieses Denkmal an die Klosterstiftung durch Walther von Lomersheim, über den Hans Peter Walther im Umlandbau referiert.

Fotos: Stahlfeld

## Klostergründung als Anfang vom Ende

Hans Peter Walther geht in seinem Vortrag auf Walther von Lomersheim ein, dem sein persönliches Seelenheil wohl wichtiger als ein Blick in die Zukunft war. Außerdem referiert der Historiker über die Grafen von Vaihingen und weiß Neues über Schützingen zu berichten.

VON ULRIKE STAHLFELD

**MÜHLACKER.** Zunächst interessierten Hans Peter Walther vor allem die Herren von Dürrmenz. Schnell erkannte er, dass er das mittelalterliche Geschichtsbild von Mühlacker aber nur dann richtig zeichnen kann, wenn er die Historie der umliegenden Orte mit einbezieht. Deshalb standen am Freitagabend die Grafen von Vaihingen sowie die Herren von Lomersheim im Mittelpunkt seines Vortrags über die Jahre 1120 bis 1300. Rund 100 Besucher hatten sich im Umlandbau eingefunden, die das Mitglied des Historisch-Archäologischen Vereins (HAV) an diesem Abend einmal mehr durch die Geschichte des Mittelalters in der Region führte. Start seiner Vortragsreihe war bereits 2019 gewesen. Damals lag der Schwerpunkt auf dem Lorscher Codex.

Vergangenes Jahr folgte dann der zweite Part, der sich dem Geschlecht der Zeisolf-Wolframe widmete, die als Grafen auf der Burg in Enzberg residierten. „Ich arbeite gerade an Vortrag Nummer fünf“, berichtet Walther kurz vor Veranstaltungsbeginn und kündigt schon den nächsten Geschichtsabend für das kommende Jahr an. Insgesamt plane er acht Vorträge. Der diplomierte Physiker aus Dürrmenz war über das Studium verschiedener Geschichts- und Heimatbücher zu eigenen Nachforschungen gekommen, die er vornehmlich im Internet durchführt. Dort finden sich auch auf der



Hans Peter Walther nähert sich in seinen Vorträgen den Herren von Dürrmenz an und untersucht dazu unter anderem den Einfluss der Grafen von Vaihingen.

HAV-Internetseite seine Vorträge zum Nachlesen, ergänzt mit informativen Details wie Quellenangaben, Stammbäume und Personenregister der Adligen von Dürrmenz, Lomersheim, Enzberg und Niefern. In Großglattbach habe es wahrscheinlich keine Adligen gegeben und über Lienzingen finde man wenig, da es früh im Besitz des Klosters Maulbronn gewesen sei, erklärt er.

Walthers Vorträge decken die Zeitspanne von 750 bis 1750 ab, wobei nach 1500 fast nur noch die Geschichte der Herren von Dürrmenz beschrieben wird. Der Geschichtsforscher: „Die Enzberger sind um 1400 nach Mühlheim an der Donau gegangen und haben dort ihre Geschichte weitergeschrieben. Die Spuren der Lomersheimer und der Nieferner verlieren sich mehr und

mehr und sind nur noch schwer dokumentierbar.“ Da am Freitag die Grafen von Vaihingen und ihr Einfluss auf die Herren von Dürrmenz einen der Schwerpunkte bildete, waren wie der 71-jährige Referent feststellte, auch viele Zuhörer aus dem Einzugsbereich der Stadt unterm Kaltenstein gekommen. Sie erfuhren, dass das Geschlecht um 1100 in der Geschichtsschreibung auftaucht und mit dem Tod des letzten Vaihinger Grafen erloschen ist: „Heinrich starb verarmt

**Erstgeborene bekamen die Grafschaft, weitere Nachkommen schlugen kirchliche Laufbahn ein.**

1361 auf der Eselsburg. Vaihingen war 1354 an die Grafen von Öttingen verkauft worden. Das, was er noch hatte, vererbte er bereits 1356 noch zu Lebzeiten seines Vaters an Württemberg“, so Walther. Das genaue Sterbedatum, der 13. September 1361, soll auf einer alten Grabplatte gestanden haben, die man in der Vaihinger Kirche gefunden habe und die leider verloren gegangen sei. Dass sich die Grabplatte in der Kirche befunden habe, weise darauf hin, dass Heinrich der Kirchherr oder sogar der ehemalige Pastor der Stadtkirche gewesen sei.

Es sei des Öfteren vorgekommen, dass Nachkommen in die kirchliche Laufbahn geschickt worden waren und die Erstgeborenen die Grafschaft bekamen. Damit habe man die Zerstückelung durch Erbschaftsteilung vermeiden wollen. Der wirtschaftliche

Niedergang der Grafen von Vaihingen konnte dennoch nicht verhindert werden. Dazu trug laut Walther auch ein Vulkanausbruch in Indonesien im Jahr 1257 bei, der das Klima veränderte, verheerende Auswirkungen auf die Landwirtschaft hatte und damit die Existenz der Grafen bedrohte, wie der fortschreitende Verkauf des Besitzes belegte. Insgesamt, so stellt Walther fest, haben die Vaihinger wenig Einfluss auf die Ortsadligen von Mühlacker gehabt.

Wie für die Vaihinger hat er auch für die Herren von Lomersheim einen Stammbaum aufgestellt sowie die Bedeutung von Eheschließungen für die Entwicklung der Geschlechter und den Einfluss der Kirche erarbeitet. 1138 habe Walther von Lomersheim eine Klostergründung angestoßen, die letztendlich zur Gründung des Klosters Maulbronn führte: „Wenn er gewusst hätte, was er damit in Gang setzt, nämlich dass dies der Anfang des finanziellen Niedergangs und der Vertreibung sämtlicher lokaler Adliger einschließlich seines eigenen Geschlechts war, so hätte er es sich vielleicht anders überlegt. Aber sein persönliches Seelenheil war ihm in diesem Augenblick wichtiger als ein Blick in die Zukunft.“

Auch für die Schützingen, die 2025 das 1000-jährige Ortsjubiläum feiern, hat der Historiker Interessantes zu berichten: Er sei auf „Ministeriale von Schützingen“ gestoßen. Daraus lerne man, „dass es dort ein Adelsgeschlecht gegeben haben muss“.